

„meine Hand für mein Produkt“, das sind Formen der Qualitätsarbeit, aus denen der Stolz und zugleich die Verantwortung der Werk tätigen spricht. Diese Bewegungen gilt es, durch stetige politisch-ideologische Arbeit zu entwickeln und zu fördern. Das ist vordringliche Aufgabe der Parteiorganisationen und besonders der Gewerkschaften als Interessenvertreter der Werk tätigen. Man muß es ganz deutlich sagen: Qualitätsarbeit ist wahre Interessenvertretung; denn sie nützt gleichermaßen der Gesellschaft wie jedem einzelnen. Es ist u. a. das Anliegen der Massenkontrolle der ABI, diese gesell-

schaflichen Zusammenhänge den Menschen bewußter zu machen, auf ihr Denken und Handeln Einfluß zu nehmen und hierdurch einen weiteren Aufschwung in der Qualitätsarbeit auszulösen.

Wer stellt Güteforderungen?

Noch nicht in allen Betrieben widmen die Parteiorganisationen und Gewerkschaftsleitungen dem Kampf um hohe Qualität genügende Aufmerksamkeit. Nicht selten kommt es vor, daß Arbeiter die Meinung vertreten, der Gütekontrollleur sei zu streng. Aber nicht er stellt Güteforderungen, sondern das

Leben selbst; die Abnehmer der Waren im In- und Ausland setzen die Maßstäbe. Sie sind es, die für ihr Geld einwandfreie Waren verlangen. Jeder — ob Leiter oder Mitarbeiter — sollte deshalb festgestellte Qualitätsmängel als Kritik an der eigenen Arbeit erkennen, als Mahnung, die persönliche Verantwortung für die Qualitätsarbeit besser wahrzunehmen.

Die Parteiorganisationen haben die Aufgabe, jedem Werk tätigen, gleich ob Entwickler, Forscher, Konstrukteur, Technologe oder Arbeiter, davon zu überzeugen, daß er für die hohe Qualität der Erzeugnisse

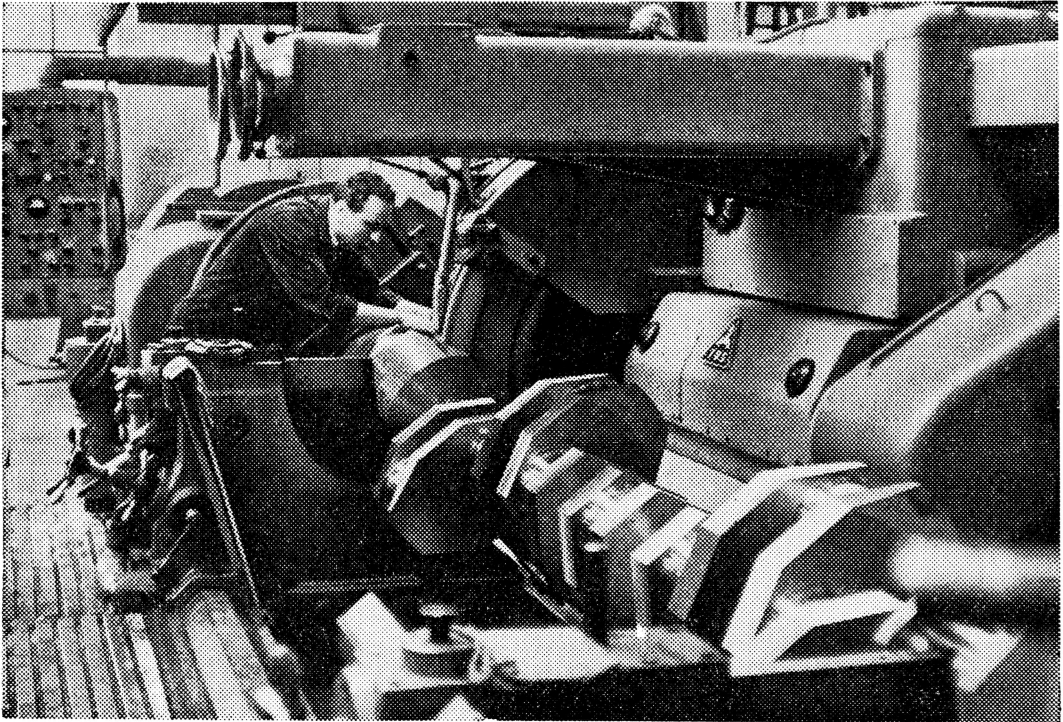


Foto: Zentralbild

2,7 Millionen MDN über den Plan konnten die Werk tätigen des VEB Schwermaschinenbau „Heinrich PMU“ in Wildau im I. Quartal 1965 erarbeiten. Großen Anteil daran hatten die Kollegen der Kurbelwellendreherei, die im sozialistischen Wettbewerb um beste Qualität kämpfen. Der größte Teil der Kurbelwellen trägt das Gütezeichen „Q“